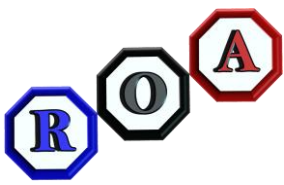




Investitionsschutz durch Legacy-Integration in die Microsoft Power Platform

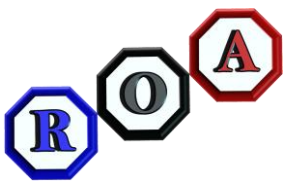
Die strategische Brücke zwischen bewährten Kernsystemen und agiler Cloud-Architektur.

Ein Whitepaper von Volker Buntrock



Inhaltsverzeichnis

Executive Summary	2
Einleitung - Das Dilemma der digitalen Erbschaft	4
Bestandsaufnahme: Wenn das Gestern das Übermorgen blockiert	6
Strategische Optionen: Rip-and-Replace vs. Intelligent Layering	8
Die Power Platform als architektonische Klammer	10
Dataverse als Single Point of Truth	12
User Experience (UX) Modernisierung	14
Sicherheit und Governance im Hybrid-Betrieb	16
Fallbeispiele: Effizienzgewinne durch Teil-Automatisierung in der DACH-Region	19
Risikomanagement: Stolpersteine bei der Legacy-Integration	22
Fazit: Investitionsschutz durch Evolution statt Revolution	25



Executive Summary

Viele Unternehmen stehen vor der Herausforderung, gewachsene IT-Systeme mit modernen Anforderungen zu verbinden. Während die Kernsysteme stabil arbeiten, verhindern fehlende Schnittstellen, manuelle Schritte und veraltete Oberflächen die digitale Weiterentwicklung. Die Microsoft Power Platform bietet einen pragmatischen Weg, Legacy-Systeme zu erhalten und gleichzeitig moderne Automatisierung, mobile Apps und KI-Funktionen einzuführen – ohne riskante Komplettablösung.

Problem:

Unternehmen arbeiten oft auf einer IT-Landschaft, die über Jahre gewachsen, aber technologisch veraltet ist. Daten liegen in isolierten Systemen, Prozessketten werden durch Medienbrüche unterbrochen und viele Abläufe hängen an manueller Eingabe oder Excel-Listen. Das erschwert Skalierung, bremst Innovation und führt zu ineffizienten täglichen Routinen.

Lösung:

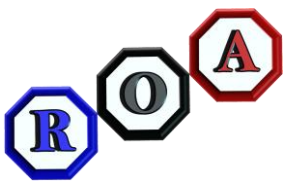
Die Power Platform legt eine moderne Interaktions-, Automatisierungs- und Datenebene über bestehende Systeme.

Durch Konnektoren, das On-Premises Data Gateway und Dataverse werden Legacy-Daten sicher eingebunden, ohne Backend-Systeme umzubauen. Power Apps modernisieren die Benutzeroberfläche, Power Automate automatisiert Abläufe, Power BI schafft Echtzeit-Transparenz und KI-Funktionen ergänzen die Daten intelligent.

Mehrwert:

Unternehmen gewinnen durch diese integrierte Modernisierung:

- Investitionsschutz für bestehende Kernsysteme
- Schnelle Einführung digitaler Prozesse ohne Systemneubau
- Moderne UX statt veralteter Oberflächen



Investitionsschutz durch Legacy-Integration in die Microsoft Power Platform

- Automatisierungen, die Fehler reduzieren und Zeit sparen
- Einheitliche Datenbasis für Reporting und KI
- Sicherheit und Governance über Entra ID und DLP-Richtlinien

Risiko ohne Integration:

Wer an manuellen Prozessen, isolierten Systemen und veralteten Oberflächen festhält, verliert Effizienz, Datenqualität und Wettbewerbsfähigkeit. Fehlende Transparenz, steigender Aufwand und sinkende Mitarbeiterakzeptanz bremsen die gesamte Organisation aus.

Einleitung – Das Dilemma der digitalen Erbschaft



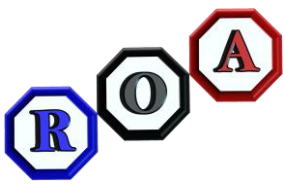
Unternehmen im DACH-Raum stehen zunehmend zwischen zwei Kräften: dem Druck, digitale Innovation voranzutreiben, und der Realität jahrzehntelang gewachsener IT-Landschaften. Diese Systeme bilden nach wie vor das stabile Rückgrat zentraler Geschäftsprozesse – von Kundenverwaltung über Logistik bis zu Finanzströmen. Gleichzeitig verhindern veraltete Architekturen, fehlende

Schnittstellen und proprietäre Technologien die notwendige Agilität, um moderne Cloud-Ökosysteme effizient einzubinden.

Viele IT-Dienstleister empfehlen in dieser Situation einen radikalen Neustart („Rip-and-Replace“). Was auf dem Papier strukturell elegant wirkt, entpuppt sich in der Praxis jedoch häufig als strategisches Hochrisikoprojekt. Replatforming-Initiativen überschreiten regelmäßig Budgets und Zeitpläne, gefährden wertvolles implizites Wissen langjähriger Mitarbeitender und beeinträchtigen im Extremfall den operativen Betrieb über Monate hinweg. Für verantwortungsbewusste Entscheider ist dieser Weg daher selten die wirtschaftlich sinnvolle Wahl.

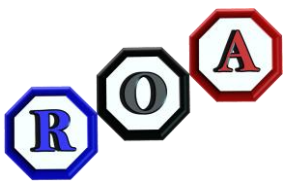
Der nachhaltigere Ansatz lautet **intelligente Evolution statt vollständiger Ablösung**. Es geht darum, die vorhandenen Werte – Daten, Prozesse, Geschäftslogik – zu bewahren, und gleichzeitig eine flexible, moderne Schicht aufzubauen, die Innovation ermöglicht, ohne das Fundament zu destabilisieren.

Die Microsoft Power Platform bietet genau hierfür einen strategischen Rahmen. Sie fungiert nicht als weiteres Einzelsystem, sondern als **Integrations- und Modernisierungsebene**, die bestehende Anwendungen einbindet, erweitert und harmonisiert. Damit entsteht eine digitale Brücke zwischen etablierten Legacy-Systemen und einer agilen Cloud-Architektur – ohne die Risiken eines vollständigen Systemneubaus.



Investitionsschutz durch Legacy-Integration in die Microsoft Power Platform

Dieser Beitrag zeigt, wie Unternehmen ihre gewachsenen IT-Landschaften in die Power Platform integrieren und so moderne Automatisierung, KI-gestützte Analysen und mobile Anwendungen realisieren – **bei gleichzeitig maximalem Investitionsschutz.**



Bestandsaufnahme: Wenn das Gestern das Übermorgen blockiert

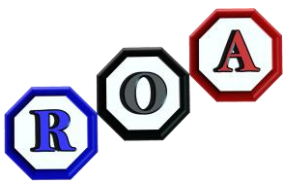
Eine belastbare Modernisierungsstrategie beginnt immer mit einer präzisen Bestandsaufnahme der vorhandenen IT-Landschaft. In vielen DACH-Unternehmen zeigt sich dabei ein ambivalentes Bild: Legacy-Systeme sind häufig funktional ausgereift und tief in die operativen Abläufe integriert, gleichzeitig aber technologisch so veraltet, dass sie moderne Anforderungen kaum mehr unterstützen können. Diese Systeme sind selten monolithisch – vielmehr handelt es sich um historisch gewachsene Ökosysteme, deren Abhängigkeiten und Sonderlogiken nur wenigen Mitarbeitenden noch vollständig bekannt sind.

Das zentrale Bewertungsziel besteht darin, zwischen **stabilem Kernwert** und **technischer Schuld** zu unterscheiden. Während die zugrunde liegende Geschäftslogik und Datenqualität oft verlässlich sind, stellen proprietäre Datenbankmodelle, fehlende APIs und fragmentierte Prozessketten erhebliche Hindernisse für Innovation und Automatisierung dar. Entscheidungen für oder gegen Modernisierung müssen daher nicht nur technische, sondern auch organisatorische und betriebswirtschaftliche Faktoren berücksichtigen.

Typisch für DACH-Unternehmen ist die sogenannte **Modernisierungsfalle**: Die bestehende Lösung ist stabil, individuell angepasst und geschäftskritisch – gleichzeitig hemmt sie jede weitere digitale Entwicklung. Insbesondere manuelle Schnittstellen, Excel-basierte Workarounds und Medienbrüche zeigen, wo Informationsflüsse unterbrochen werden und damit Zeit, Effizienz und Datenqualität verloren gehen.

Eine fundierte Bestandsaufnahme im Kontext der Microsoft Power Plattform muss deshalb über reine Systeminventare hinausgehen. Entscheidend ist die Frage:

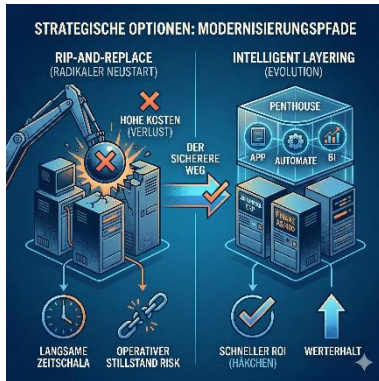
Welche Komponenten liefern weiterhin zuverlässigen Geschäftswert – und welche Bereiche profitieren bereits kurzfristig von einer modernen, automatisierten Steuerungsschicht?



Investitionsschutz durch Legacy-Integration in die Microsoft Power Platform

Die Kunst liegt darin, Legacy-Systeme nicht als Ballast, sondern als **wertvolle Daten- und Prozessquellen** zu erkennen, deren Potenzial durch eine gezielte Integration erst vollständig nutzbar wird. Erst wenn klar ist, welche Elemente unverändert bestehen bleiben können und wo technologische Erneuerung notwendig ist, lässt sich ein nachhaltiger Modernisierungspfad definieren.

Strategische Optionen: Rip-and-Replace vs. Intelligent Layering



Unternehmen im DACH-Raum stehen nach der Analyse ihrer Legacy-Landschaften vor einer grundlegenden strategischen Entscheidung. Die Modernisierung kann entweder durch einen vollständigen Systemneubau erfolgen oder durch eine schrittweise Erweiterung der bestehenden Architektur. Beide Wege führen zu sehr unterschiedlichen Risiken, Kostenstrukturen und Transformationsgeschwindigkeiten.

Rip-and-Replace – der radikale Neustart mit hohem Risiko

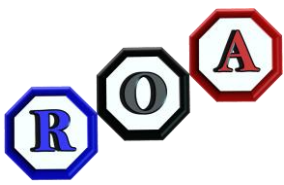
Der vollständige Austausch eines Altsystems wirkt auf den ersten Blick attraktiv, da er eine einheitliche, moderne Zielarchitektur verspricht. In der Praxis zeigt sich jedoch ein anderes Bild: Replatforming-Programme sind kostenintensiv, technisch anspruchsvoll und organisatorisch riskant. Budgets werden häufig überschritten, implizites Wissen der Belegschaft geht verloren, und operative Störungen sind kaum zu vermeiden. Für mittelständische Unternehmen in Deutschland, Österreich und der Schweiz stellt dieser Ansatz oft ein strategisches Hochrisikoprojekt dar, das die Stabilität der Wertschöpfungsketten gefährden kann.

Intelligent Layering – Modernisierung durch eine agile Ergänzungsschicht

Beim Intelligent Layering bleibt das Legacy-System in seiner bewährten Kernfunktion bestehen. Moderne Technologien wie Power Apps, Power Automate und Power BI werden als flexible Schicht darübergerlegt. Die Komplexität des Altsystems wird gekapselt, während Interaktion, Automatisierung und Auswertung über die Power Platform erfolgen. Dieser Ansatz schützt bestehende Investitionen, reduziert das Projektrisiko erheblich und ermöglicht schnelle, messbare Ergebnisse. Unternehmen können in kontrollierten Schritten modernisieren, ohne kritische Backend-Strukturen anzutasten.

Der strategische Imperativ: Evolution statt Abriss

Für viele Entscheider ist Intelligent Layering der ausgewogene Mittelweg zwischen Innovation und Stabilität. Statt eines disruptiven

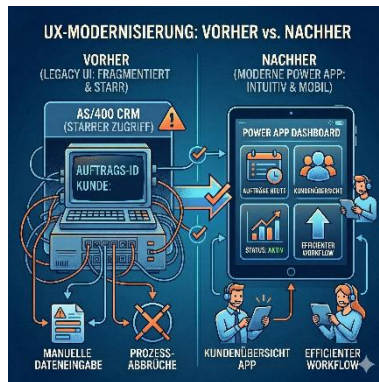


Investitionsschutz durch Legacy-Integration in die Microsoft Power Platform

Systemwechsels entsteht ein Transformationspfad, der Geschäftswert erhält und gleichzeitig neue Fähigkeiten erschließt. Moderne

Automatisierung, KI-gestützte Analysen und mobile Anwendungen lassen sich so einführen, ohne die operative Basis zu gefährden. Die Modernisierung wird evolutionär, kalkulierbar und strategisch steuerbar – und befreit Unternehmen aus der klassischen Modernisierungsfalle.

Die Power Platform als architektonische Klammer



Die Microsoft Power Platform fungiert in modernen Hybridlandschaften nicht als isoliertes Werkzeugset, sondern als **strategische Integrationsschicht**, die heterogene Systeme effizient verbindet. Sie ermöglicht es Unternehmen, bestehende Legacy-Umgebungen in moderne Cloud-Architekturen einzubetten, ohne die Kernsysteme selbst umgestalten zu müssen.

Ihr Wert liegt weniger in einzelnen Funktionen, sondern in der Fähigkeit, **eine technologische Klammer** über vorhandene Applikationen, Datenquellen und Prozesse zu legen.

Standard- und Custom-Konnektoren als Beschleuniger der Integration

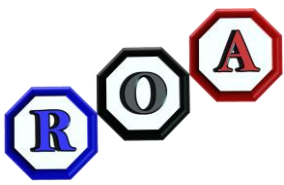
Mit über tausend verfügbaren Standard-Konnektoren bietet die Power Platform eine breite Basis zur schnellen Anbindung unterschiedlichster Systeme – von SQL-Datenbanken über ERP-Systeme bis hin zu spezialisierten Branchenlösungen. Wo Standards nicht ausreichen, erlauben Custom Connectors die Definition individueller Schnittstellen. Dadurch entfällt die früher übliche, aufwändige Individualprogrammierung für jede neue Integration. Die Komplexität der Altsysteme bleibt im Hintergrund, während die Power Platform die Daten in ein einheitliches, modernes Interaktionsmodell überführt.

Das On-Premises Data Gateway als sicherer Tunnel zur Cloud

Ein zentrales Element dieser Architektur ist das On-Premises Data Gateway. Es sorgt für eine sichere, kontrollierte Verbindung zwischen lokalen Systemen und Cloud-Diensten, ohne sensible Daten physisch in die Cloud zu verschieben. Unternehmen behalten damit volle Kontrolle über ihre Datenhaltung – ein entscheidender Faktor für Compliance-Anforderungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Gleichzeitig können moderne Power Platform-Komponenten Daten in Echtzeit konsumieren, verarbeiten und visualisieren.

Low-Code als Katalysator für Integrationsgeschwindigkeit

Die Low-Code-Fähigkeiten der Power Platform transformieren klassische



Integrationsprojekte. Anstatt monatelanger Entwicklungsphasen mit komplexem Coding entstehen Schnittstellen, Automatisierungen und Benutzeroberflächen durch visuelle Modellierung. Wiederverwendbare

Bausteine, standardisierte Konnektorlogik und deklarative Prozesse verkürzen nicht nur die Projektlaufzeit, sondern machen Integrationen reproduzierbar und langfristig wartbar.

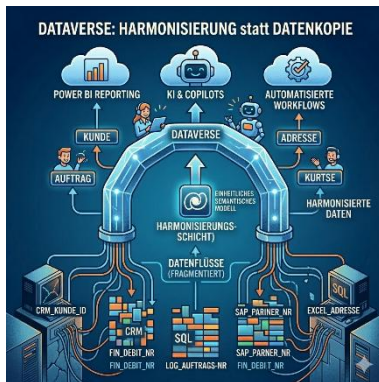
Harmonisierung statt Ersatz – der Mehrwert der Klammerarchitektur

Die Power Platform ersetzt die bestehende IT-Landschaft nicht, sondern **strukturiert sie neu**. Sie schafft eine konsistente Interaktionsebene, die Datenflüsse vereinheitlicht, Prozessabbrüche schließt und verteilte Systeme zu einem steuerbaren Gesamtbild verbindet. Die Fragmentierung der Vergangenheit wird durch eine integrierte, erweiterbare Modernisierungsschicht überwunden.

Für Entscheider bedeutet dies:

Modernisierung erfolgt nicht mehr durch den Austausch kritischer Systeme, sondern durch die Einführung einer zentralen **Architekturkomponente**, die Altsysteme strukturiert, erweitert und zukunftsfähig macht. Die Power Platform wird damit zum Drehpunkt einer IT-Strategie, die Stabilität, Sicherheit und Innovation gleichermaßen berücksichtigt.

Dataverse als Single Point of Truth



Die größte strukturelle Hürde gewachsener IT-Landschaften ist die fragmentierte Datenbasis. In vielen Unternehmen liegen Kundendaten, Bestellinformationen, Logistikdetails und Finanztransaktionen verteilt über verschiedene Legacy-Systeme. Diese Systeme erfüllen oft jeweils ihren Zweck, erzeugen jedoch ein entscheidendes strategisches Problem: **Es existiert keine**

einheitliche Wahrheit. Entscheidungen basieren damit auf Teilbildern, veralteten Reports oder manuell konsolidierten Excel-Listen – ein Vorgehen, das fehleranfällig, langsam und operativ riskant ist.

Dataverse als Harmonisierungsschicht statt Datenkopie

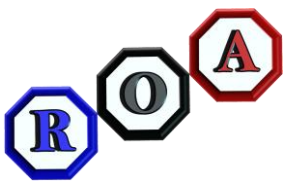
Microsoft Dataverse adressiert diese Herausforderung nicht durch vollständige Migration oder den brutalen Austausch bestehender Systeme, sondern durch eine **harmonisierende Abstraktionsschicht**. Daten aus Legacy-Systemen werden entweder virtuell eingebunden oder in standardisierte Strukturen überführt, ohne die ursprünglichen Systeme zu verändern. Das Common Data Model (CDM) fungiert dabei als einheitliches semantisches Fundament, das heterogene Datenquellen logisch zusammenführt. Der Wert liegt in der Vereinheitlichung – nicht in der physischen Umschichtung.

Vom Datenfriedhof zum Echtzeit-Asset

Unternehmen, die bisher tagelang manuelle Konsolidierungen durchführen mussten, erhalten mit Dataverse eine zentrale Datenbasis, die unmittelbar analysierbar ist. Power BI kann darauf aufsetzen und liefert **systemübergreifende Echtzeit-Einblicke**, ohne dass Daten mühsam extrahiert oder synchronisiert werden müssen. Wo früher unterschiedliche Datenstände aus verschiedenen Systemen verglichen wurden, entsteht nun ein konsistentes, vertrauenswürdiges Reporting-Modell.

Grundlage für KI- und Automatisierungsinitiativen

Die strategische Bedeutung eines Single Point of Truth geht weit über Reporting hinaus. Moderne KI-Modelle, Copilots und Automatisierungs



Investitionsschutz durch Legacy-Integration in die Microsoft Power Platform

workflows benötigen konsistente, strukturierte und qualitativ hochwertige Daten. Legacy-Systeme erfüllen diese Anforderungen selten, da sie historisch für isolierte Nutzungsszenarien entwickelt wurden.

Durch die Einbettung in Dataverse wird dieser Datenschatz jedoch **KI-fähig**:

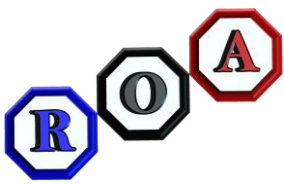
Predictive Analytics, Empfehlungen, Prozessautomatisierungen und dialogorientierte Assistenten funktionieren nur auf einer konsistenten Datenbasis – und genau diese liefert Dataverse als zentraler Orchestrierungspunkt.

Zukunftsfähigkeit ohne Verlust historischer Systemlogik Der entscheidende Vorteil für Entscheider:

Dataverse ermöglicht den Übergang zu modernen, cloudbasierten Funktionen, **ohne** die wertvollen und über Jahrzehnte gewachsenen Geschäftslogiken der Altsysteme zu gefährden. Anstatt alte Systeme mühsam anzupassen oder komplett zu ersetzen, werden sie gezielt integriert. Die Datenqualität steigt, Redundanzen werden reduziert, und die IT-Landschaft entwickelt sich schrittweise zu einem unternehmensweiten Informationsökosystem.

Für Unternehmen im DACH-Raum bedeutet dies einen strategischen Durchbruch;

Sie können die Stabilität ihrer bestehenden Systeme bewahren und gleichzeitig die Vorteile moderner Datentechnologien nutzen – ein zentraler Baustein für nachhaltigen Investitionsschutz.



User Experience (UX) Modernisierung

Die Benutzeroberfläche ist oft der sichtbarste Schwachpunkt historischer IT-Systeme. Viele Legacy-Anwendungen erfüllen zwar weiterhin zuverlässig ihre Kernaufgaben, wirken jedoch in ihrer Bedienlogik und Gestaltung wie Relikte vergangener Jahrzehnte. Für moderne Fachkräfte stellt dies nicht nur eine ästhetische Hürde dar, sondern einen realen Produktivitätsverlust. Unübersichtliche Masken, komplexe Navigation, fehlende Mobilfähigkeit und starre Oberflächen führen zu ineffizienten Workflows und erhöhen die Fehleranfälligkeit im täglichen Arbeiten.

UX als Produktivitäts- und Attraktivitätsfaktor

Die Qualität der Benutzeroberfläche ist längst kein „Nice-to-have“ mehr, sondern ein wesentlicher Wettbewerbsfaktor. Unternehmen, die junge Talente gewinnen und halten wollen, müssen Werkzeuge bereitstellen, die intuitiv, mobil nutzbar und technisch zeitgemäß sind. Veraltete Oberflächen erzeugen bei neuen Mitarbeitenden oft Widerstand, unnötige Lernkurven und eine geringe Identifikation mit den eingesetzten Tools. Die Modernisierung der UX ist daher eng mit Employer Branding, Effizienz und Mitarbeiterzufriedenheit verbunden.

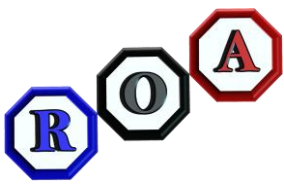
Power Apps als Frontend-Modernisierungswerkzeug

Mit Power Apps bietet die Power Plattform eine Möglichkeit, **moderne, rollenbasierte Benutzeroberflächen** über bestehende Systeme zu legen – ohne deren Backend anzutasten. Die Altsysteme bleiben für die Datenhaltung und Geschäftslogik verantwortlich, während die Interaktion über schlanke, intuitive Apps erfolgt.

Beispiele hierfür sind:

- kompakte Oberflächen für häufig genutzte Vorgänge
- Formular-Apps für mobile Endgeräte
- rollenbasierte Eingabemasken statt komplexer Mainframe-Screens
- vereinfachte Interfaces für spezifische Arbeitsabläufe

Mitarbeitende greifen nur noch auf die Elemente zu, die für ihren Prozess relevant sind. Dadurch entfallen überflüssige Masken, Menüstrukturen oder Tastaturbefehle aus Legacy-Umgebungen.



Modernisierung ohne Eingriff ins Backend

Ein entscheidender Vorteil dieses Ansatzes ist seine Risikominimierung. Da die Altsysteme unverändert bestehen bleiben, werden Backend-Strukturen, Integritätsregeln und historische Datenmodelle nicht berührt. Die Modernisierung findet ausschließlich an der Oberfläche statt. Gleichzeitig erhöht sich der Wert der Legacy-Systeme, da ihre Funktionalität über moderne Apps wieder nutzbar, erlebbar und mobil einsatzfähig wird.

Produktivitätsgewinne durch nutzerzentriertes Design

UX-Modernisierung wirkt sich direkt messbar auf den operativen Betrieb aus:

- **weniger Fehler** durch klarere Eingabeführung
- **kürzere Einarbeitungszeiten** für neue Mitarbeitende
- **schnellere Prozessdurchläufe** durch reduzierte Komplexität
- **höhere Nutzungsakzeptanz** im gesamten Unternehmen

Die Power Platform hebt damit nicht nur technische Modernisierung aus, sondern **steigert die Leistungsfähigkeit der Organisation als Ganzes**.

Für Entscheider entsteht ein klarer wirtschaftlicher Vorteil: Die wertvolle Geschäftslogik der Legacy-Systeme bleibt erhalten, während die Benutzeroberfläche auf ein zeitgemäßes, effizientes und intuitives Niveau gebracht wird – ohne die Risiken eines tiefgreifenden Systemumbaus.

Sicherheit und Governance im Hybrid-Betrieb



Sicherheit und Compliance sind für Unternehmen im DACH-Raum oft der kritischste Faktor bei der Modernisierung historisch gewachsener IT-Landschaften. Die Öffnung von On-Premises-Systemen für Cloud-basierte Funktionen erzeugt berechtigte Bedenken hinsichtlich Datenschutz, regulatorischer Anforderungen und operativer Kontrollmechanismen. Eine erfolgreiche

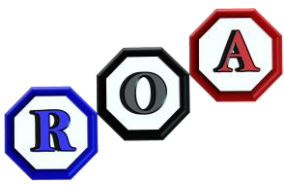
Integration in die Microsoft Power Platform muss deshalb nicht nur technologisch sauber gelöst sein, sondern auch ein **hybrides Sicherheits- und Governance-Modell** etablieren, das On-Premises-Strukturen mit modernen Cloud-Fähigkeiten verbindet.

Einheitliche Identitäts- und Zugriffssteuerung über Microsoft Entra ID

Die zentrale Voraussetzung für einen sicheren Hybrid-Betrieb ist eine konsistente Identitätsverwaltung. Mit Microsoft Entra ID (vormals Azure AD) steht eine zentrale Authentifizierungsinstanz zur Verfügung, die sowohl Cloud-Dienste als auch lokale Systeme miteinander verbindet. Mitarbeitende nutzen dieselbe Identität für den Zugriff auf moderne Power-Platform-Apps wie für die Arbeit mit Legacy-Systemen. Durch Multi-Faktor-Authentifizierung (MFA), rollenbasierte Zugriffssteuerung (RBAC) und Conditional Access lassen sich **feingranulare Sicherheitsrichtlinien** definieren, die Risiken wie unbefugten Zugriff, unsichere Geräte oder riskante Netzwerkbedingungen erheblich reduzieren.

Data Loss Prevention (DLP) als Richtlinienmotor für Datenflüsse

Ein entscheidender Vorteil der Power Platform ist die Möglichkeit, Datenflüsse zwischen Konnektoren präzise zu steuern. Mit DLP-Richtlinien definieren Unternehmen, welche Systeme miteinander kommunizieren dürfen und welche Kombinationen strikt verhindert werden.



Investitionsschutz durch Legacy-Integration in die Microsoft Power Platform

Beispiele:

- sensible Legacy-Daten dürfen nicht in ungesicherte Drittanbieter-Dienste abfließen
- geschäftskritische Informationen dürfen ausschließlich in genehmigte interne Systeme synchronisiert werden
- interne Konnektoren (SAP, SQL, Dynamics) und öffentliche Dienste (z. B. Twitter, Dropbox) werden sauber voneinander getrennt

Dadurch entsteht ein **kontrolliertes, regelbasiertes Sicherheitsmodell**, das sowohl Compliance-Anforderungen als auch unternehmensinterne Policies unterstützt.

Das On-Premises Data Gateway als kontrollierter Zugriffspfad

Der Hybrid-Betrieb beruht auf einer sicheren Verbindung zwischen lokalen Systemen und der Cloud. Hier spielt das On-Premises Data Gateway eine zentrale Rolle.

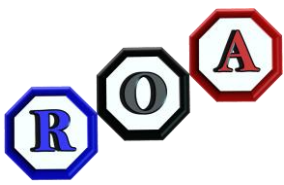
Es ermöglicht:

- sichere, verschlüsselte Kommunikation
- Zugriff auf lokale Daten, ohne diese physisch zu verschieben
- vollständige Kontrolle, welche Dienste auf welche Daten zugreifen dürfen
- Auditierbarkeit durch Protokollierung

Für Branchen mit hohen regulatorischen Anforderungen – Finanzwesen (CH), Energiewirtschaft (AT), öffentliche Verwaltung (DE) – ist dies ein entscheidender Baustein für Compliance und Datensouveränität.

Center of Excellence (CoE) als Governance-Rahmen

Governance in der Power Platform besteht nicht nur aus technischen Maßnahmen, sondern aus einem organisatorischen Kontrollmodell. Ein Center of Excellence (CoE) definiert:



Investitionsschutz durch Legacy-Integration in die Microsoft Power Platform

- Rollen und Verantwortlichkeiten
- Entwicklungsrichtlinien (z. B. App-Standards, Namenskonventionen, Logging)
- Monitoring von Apps, Flows und Konnektoren
- Lebenszyklus-Management (von Pilot bis produktiv)
- Richtlinien für Citizen Developer

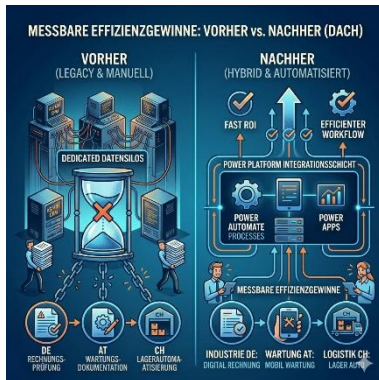
Damit wird der Hybrid-Betrieb nicht nur sicher, sondern auch betriebswirtschaftlich steuerbar.

Hybride Sicherheit als strategischer Vorteil

Die Integration der Legacy-Systeme in die Power Platform führt nicht zu einer Verwässerung der Sicherheit – im Gegenteil. Identitätsprüfung, Zugriffskontrolle, Richtlinienmanagement und Monitoring werden vereinheitlicht und durch moderne Mechanismen verstärkt. Während die Altsysteme weiterhin dort betrieben werden, wo sie regulatorisch hingehören, profitieren Unternehmen gleichzeitig von Cloud-Skalierbarkeit und KI-Funktionen.

Für Entscheider entsteht damit ein Sicherheitsmodell, das **grundsätzlich stabiler** ist als die oft heterogenen, historisch gewachsenen Strukturen der Vergangenheit. Sicherheit wird zu einem integrierten Bestandteil des Modernisierungsprozesses – nicht zu einem Hindernis.

Fallbeispiele: Effizienzgewinne durch Teil-Automatisierung in der DACH-Region



Theoretische Architekturmodelle schaffen Orientierung, aber ihr tatsächlicher Wert zeigt sich erst im operativen Einsatz. Besonders im mittelständisch geprägten Wirtschaftsraum von Deutschland, Österreich und der Schweiz bestätigt sich immer wieder, dass **gezielte Teil-Automatisierungen** wesentlich effizienter, risikoärmer und wirtschaftlich sinnvoller sind als radikale

Systemerneuerungen. Die folgenden Beispiele zeigen typische Transformationspfade, bei denen die Power Platform bestehende Legacy-Strukturen ergänzt – nicht ersetzt – und dadurch einen unmittelbaren Mehrwert schafft.

Digitalisierte Rechnungsprüfung in einem Industrieunternehmen

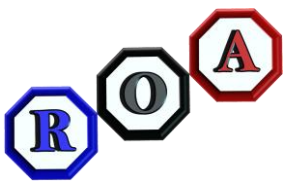
Ein etabliertes Produktionsunternehmen im süddeutschen Raum arbeitete seit über zwei Jahrzehnten mit einem stabilen, aber technologisch veralteten ERP-System auf AS/400-Basis. Die Datenhaltung war zuverlässig, doch der nachgelagerte Freigabeprozess für Rechnungen beruhte vollständig auf Papier: Ausdrücke, Unterschriften, Hauspost und manuelle Nachverfolgung. Durch die Einführung einer Power-Automate-gestützten Rechnungsprüfung entstand ein durchgängig digitaler Prozess: Eingehende Rechnungen werden automatisch erkannt, Metadaten mit dem Kernsystem abgeglichen und zur mobilen Freigabe an Verantwortungsträger gesendet.

Das Ergebnis:

- **Durchlaufzeiten sanken von mehreren Tagen auf wenige Stunden**
- Der Prozess wurde vollständig nachvollziehbar
- Die Fehlerquote sinkt deutlich

©2026 Volker Buntrock - alle Rechte vorbehalten!

97D Horninglow Road North . Burton-upon-Trent . DE13 0SR . United Kingdom
E-Mail: roa@rohinie.com . Internet: <https://rohinie.com> VAT No. GB498194138



Investitionsschutz durch Legacy-Integration in die Microsoft Power Plattform

- Backend-Logik blieb unverändert
Das Legacy-System bleibt der „Single Source of Record“, während die Power Plattform die Interaktion und Steuerung modernisiert.

Mobile Wartungsprozesse für ein österreichisches Dienstleistungsunternehmen

Ein technischer Wartungsdienstleister in Österreich führte seine Einsatzplanung und Dokumentation bislang über eine lokale SQL-Datenbank und Papierformulare. Techniker mussten nach jedem Einsatz ins Büro zurückkehren, um Protokolle manuell zu übertragen – ein Vorgehen, das Zeit kostete und Fehler förderte.

Durch den Einsatz einer Power App erhielten Außendienstmitarbeitende direkten mobilen Zugriff auf die relevanten Wartungsdaten ihres Legacy-Systems. Fotos von Defekten, Messwerte oder Notizen werden vor Ort erfasst und automatisch gespeichert.

Die Effekte:

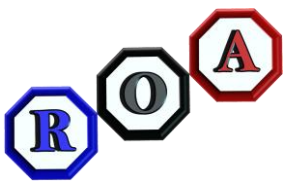
- **Keine manuelle Nacherfassung mehr**
- Sofortige Datenverfügbarkeit im Unternehmen
- Bessere Datenqualität
- Höhere Kundenzufriedenheit durch schnellere Bearbeitung
Auch hier blieb die bestehende Datenbank unberührt; die Power Plattform fungierte als moderne Interaktionsschicht.

Teil-Automatisierung eines Logistikprozesses im Schweizer Mittelstand

Ein schweizerischer Logistikdienstleister kämpfte mit fragmentierten Informationsflüssen zwischen einem älteren Lagerverwaltungssystem und verschiedenen Excel-basierten Zusatzprozessen. Durch die Einführung eines Power-Automate-Workflows wurden Statusmeldungen, Bestandsupdates und Kundenbenachrichtigungen automatisiert synchronisiert.

Die Auswirkungen:

- Reduktion der manuellen Bearbeitungsschritte um über 60 %



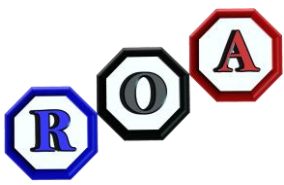
Investitionsschutz durch Legacy-Integration in die Microsoft Power Platform

- Wegfall redundanter Excel-Pflege
- Transparente End-to-End-Prozesssicht
- Schnellere Reaktionszeiten bei Kundenanfragen

Gemeinsamer Nenner aller Beispiele

Die Unternehmen modernisieren nicht ihre Kernsysteme, sondern erweitern sie mit gezielten Automatisierungen und modernen Benutzeroberflächen. Genau hier liegt die Stärke der Power Platform: **Sie wandelt funktionierende, aber unflexible Legacy-Systeme in leistungsfähige, vernetzte Prozessbausteine**, ohne die Risiken eines Systemwechsels auszulösen.

Für Entscheider wird damit deutlich: Der strategische Nutzen entsteht nicht durch den Ersatz der Vergangenheit, sondern durch die intelligente Ergänzung – ein Ansatz, der Kosten senkt, Risiken minimiert und gleichzeitig messbare Produktivitätsgewinne erzeugt.



Risikomanagement: Stolpersteine bei der Legacy-Integration

Auch ein evolutionärer Modernisierungspfad ist kein Selbstläufer. Die Integration von Legacy-Systemen in die Power Plattform reduziert das Risiko im Vergleich zu radikalen Systemwechseln erheblich, dennoch müssen Entscheider zentrale Stolpersteine kennen, die Projekte verlangsamen oder die erwarteten Effizienzgewinne abschwächen können. Ein professionelles Risikomanagement stellt sicher, dass Herausforderungen frühzeitig erkannt und adressiert werden — bevor sie operative oder wirtschaftliche Auswirkungen entfalten.

Datenqualität als versteckter Risikofaktor

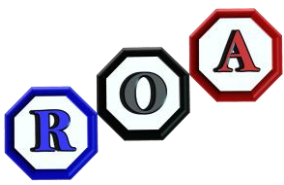
Über Jahrzehnte gewachsene Altsysteme enthalten häufig Inkonsistenzen, uneinheitliche Datenstrukturen oder „kreative“ Feldbelegungen. Solche Schwächen bleiben im isolierten Legacy-Kontext meist unbemerkt, treten jedoch offen zutage, sobald Daten in automatisierte Prozesse oder moderne Benutzeroberflächen überführt werden. Validierungen, die in der Altwelt nie existierten, führen plötzlich zu Fehlern oder Prozessabbrüchen.

Eine systematische Datenqualitätsanalyse — ergänzt durch Bereinigungs- und Harmonisierungsschritte — ist daher keine technische Fleißaufgabe, sondern eine **strategische Voraussetzung** für stabile Integrationsprojekte.

Performance- und Latenzrisiken im Hybridbetrieb

Altsysteme sind in der Regel für lokale Zugriffsmodelle optimiert. Werden sie plötzlich über Cloud-basierte Apps oder Automatisierungen mit hoher Abfragefrequenz adressiert, kann dies zu Lastspitzen und Performanceeinbußen führen. Besonders ältere Datenbanken oder Mainframe-Anwendungen reagieren empfindlich, wenn Prozesse, die früher einmal pro Tag liefen, nun in Echtzeit abgebildet werden.

Hier helfen **Caching-Mechanismen, asynchrone Verarbeitungsmodelle** und **Lasttests**, um sicherzustellen, dass Legacy-Systeme den zusätzlichen Zugriffen standhalten.



Organisatorische Faktoren und Wissensträger als kritische Abhängigkeit

Legacy-Systeme werden oft von kleinen, hochspezialisierten IT-Teams betreut, deren Wissen über Architektur, Eigenheiten und historische Entwicklungen unverzichtbar ist. Ohne diese Expertise laufen Integrationsinitiativen Gefahr, kritische Logiken zu unterschätzen oder Abhängigkeiten falsch zu bewerten.

Erfolgreiche Projekte binden daher frühe **Kooperation mit den Systemverantwortlichen**, klare Rollen, transparente Kommunikationskanäle und strukturiertes Know-how-Management ein. Risikomanagement bedeutet hier, **Vergangenheit und Zukunft bewusst miteinander zu versöhnen**.

Überschätzte Automatisierungspotenziale

Nicht jeder manuelle Prozess lässt sich sinnvoll automatisieren.

Besonders in Legacy-Umgebungen benötigen einige Abläufe bewusst eine menschliche Entscheidungskomponente oder basieren auf impliziten Regeln, die nicht dokumentiert sind.

Ein pragmatischer Ansatz besteht darin, zunächst **Teilprozesse** zu automatisieren, die klar definierte Regeln und Datenstrukturen besitzen – und komplexere Logik erst nach erfolgreichem Pilotbetrieb zu berücksichtigen.

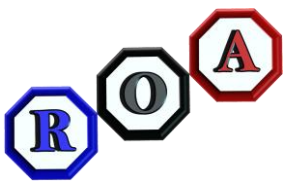
Change-Management als Erfolgsfaktor

Neue Oberflächen, mobile Apps oder automatisierte Abläufe verändern das tägliche Arbeiten. Ohne frühzeitige Kommunikation, Schulungen und Einbindung der Fachbereiche kann die Akzeptanz neuer Lösungen leiden – unabhängig davon, wie technologisch überzeugend sie sind.

Risikomanagement bedeutet deshalb auch, **den menschlichen Faktor zu berücksichtigen** und durch zielgerichtetes Change-Management Reibungsverluste zu vermeiden.

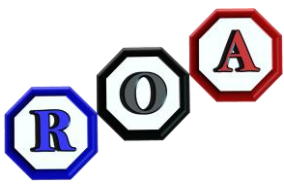
Risikomanagement als strategischer Modernisierungsbeschleuniger

Die Erfahrung zeigt: Ein sauber strukturiertes Risikomanagement beschleunigt Integrationsprojekte, statt sie zu verlangsamen. Indem potenzielle Stolpersteine klar identifiziert und pragmatisch mitigiert werden, entsteht ein **kalkulierbarer, stabiler und steuerbarer Modernisierungspfad**.



Investitionsschutz durch Legacy-Integration in die Microsoft Power Platform

Unternehmen vermeiden damit typische Fallstricke, erhöhen die Erfolgsquote und sichern die nachhaltige Wirkung ihrer Power-Platform-Investitionen.



Fazit: Investitionsschutz durch Evolution statt Revolution

Unternehmen stehen heute vor der Herausforderung, ihre historisch gewachsenen IT-Landschaften in eine zunehmend digitale, KI-getriebene Zukunft zu überführen. Dabei erweist sich die Frage „Cloud-First oder Legacy-Treue?“ als künstliche Dichotomie. Entscheider im DACH-Raum benötigen keinen ideologischen Richtungswechsel, sondern einen wirtschaftlich fundierten, risikoarmen Modernisierungspfad, der Stabilität und Innovation gleichermaßen berücksichtigt.

Evolution als strategischer Modernisierungspfad

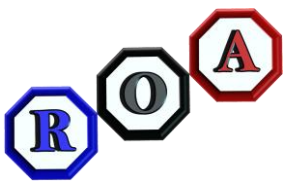
Die Integration von Legacy-Systemen in die Microsoft Power Platform zeigt, dass es keinen vollständigen Neuanfang braucht, um von moderner Technologie zu profitieren. Stattdessen entsteht durch intelligente Evolution eine Architektur, die das Beste aus beiden Welten verbindet: die Robustheit, Prozessreife und Datenqualität etablierter Systeme sowie die Agilität, Skalierbarkeit und Innovationskraft cloudbasierter Plattformdienste.

Investitionsschutz als betriebswirtschaftlicher Vorteil

Durch die Weiterverwendung bestehender Kernsysteme bleiben jahrzehntelang gewachsene Implementierungen, Prozesslogiken und Datenmodelle erhalten. Gleichzeitig können Unternehmen moderne Benutzeroberflächen, automatisierte Workflows, KI-gestützte Analysen und mobile Anwendungen einführen – ohne operative Risiken, langjährige Replattforming-Programme oder hohe Migrationsaufwände. Das Ergebnis ist ein Modernisierungspfad, der wirtschaftlich vernünftig, technisch robust und organisatorisch steuerbar ist.

Die Power Platform als Brückentechnologie

Durch ihre Rolle als Integrations- und Interaktionsebene schafft die Power Platform eine homogene, zukunftsorientierte Architektur über heterogene Altsysteme hinweg. Sie schließt Prozessabbrüche, harmonisiert Datenflüsse und ermöglicht moderne Nutzungsszenarien, ohne dass die zugrunde liegenden Systeme ersetzt werden müssen. Diese Ergänzungsschicht wird zum zentralen Baustein einer IT-Strategie, die auf langfristige Stabilität und nachhaltige Weiterentwicklung ausgerichtet ist.



Ein zukunftsfähiger Weg für den DACH-Mittelstand

Gerade im deutschsprachigen Wirtschaftsraum — geprägt von Investitionsdisziplin, hoher Prozesskomplexität und starkem Qualitätsanspruch — erweist sich die Kombination aus Bewahren und Erweitern als idealer Modernisierungsansatz. Unternehmen gewinnen Zeit, reduzieren Risiken und steigern gleichzeitig ihre Innovationsfähigkeit. Die IT wird nicht länger als begrenzender Faktor wahrgenommen, sondern als strategischer Enabler für Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit.

Schlussfolgerung

Der Weg vom „Gestern“ ins „Übermorgen“ ist kein disruptiver Sprung, sondern eine kontrollierte, wertschöpfende Reise. Die Microsoft Power Platform bildet dabei das technologische Fundament, das bestehende Werte schützt und gleichzeitig neue ermöglicht.

Für Entscheider ist die Botschaft eindeutig: **Investieren Sie in die Integration — nicht in den radikalen Neubau.** So entsteht eine IT-Landschaft, die stabil bleibt, während sie sich transformiert.